

Calwer Wochenblatt

№ 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Feile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 26. Januar 1897.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
ins Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk M. 1. 25.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Berechnung der 3monatlichen
Frist für Geltendmachung von Beitrags-
erstattungs-Ansprüchen aus Anlaß der Ver-
heiratung von Frauen.

Nach § 30 des Invaliditäts- und Altersver-
sicherungsgesetzes muß der Anspruch auf Erstattung
von Beiträgen, welcher weiblichen Personen, sofern
sie eine Ehe eingehen, unter gewissen Voraussetzungen
zusteht, binnen 3 Monaten nach der Verheiratung
geltend gemacht werden. Diese gesetzliche Frist ist
laut einer Revisionsentscheidung des Reichsversicherungs-
amts vom 7. Januar 1896 (Amtl. Nachrichten des
Reichsversicherungsamts von 1896 S. 359) nur dann
gewahrt, wenn der Antrag binnen 3 Monaten
seit der Eheschließung bei dem Vorstände der zustän-
digen Versicherungsanstalt eingekommen ist.

Indem dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht
wird, werden die Versicherten und die Ortsbehörden
für die Arbeiterversicherung ausdrücklich auf die Ent-
scheidung des Reichsversicherungsamts aufmerksam
gemacht.

Dem Bezirksvertreter ist aufgegeben, die bei
ihm angebrachten Erstattungsansprüche so schnell als
möglich weiter zu befördern.

Calw, 23. Jan. 1897.

R. Oberamt.
Voelker.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. Reichstag. Fortsetzung
der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern

über die Maul- und Klauenseuche. In Titel
12 sind als Kosten der vom Gesundheitsamt vorzu-
nehmenden Untersuchungen zur Erforschung der Seuche
35 000 M. eingelegt. Frank. Baden (natl.): Die
Maul- und Klauenseuche hat namentlich in dem letzten
Halbjahr des verflossenen Jahres ungeheurer zuge-
nommen. Die Maßregeln sind noch nicht scharf ge-
nug, die Quarantänezeit ist zu kurz und die Absperr-
ungen gegen die fremden Staaten müssen schärfer
gehandhabt werden. (Beifall rechts.) — Graf zu
Zinn- und Knyphausen (kons.) fordert gleichfalls
schärfere Absperrungen. — Frigen (Zentr.): Durch
die Bekämpfung der Ursachen der Maul- und Klauen-
seuche werde man mehr nützen als durch zu strenge
Polizeimaßregeln, die leicht zu Verheimlichungen führen.
Auch eine Absperrung gegen die nordischen Länder
sei nötig, namentlich gegen Dänemark. Staatssekretär
v. Bötticher: Ueber die dänische Grenze ist noch
kein von der Maul- und Klauenseuche infiziertes
Stück Vieh nach Deutschland gekommen (Hört, hört!
links), sondern nur perküchtete Tiere. In Schweden
und Norwegen herrscht die Maul- und Klauenseuche
überhaupt nicht, außerdem aber trifft die dänische
Regierung in jedem Falle der Maul- und Klauen-
seuche selbst energische Maßregeln. Daß das Aus-
land scharf überwacht werden muß, damit bin ich ganz
einverstanden. Die Reichsverwaltung benützt in voller
Uebereinstimmung mit den Einzelstaaten jede Gelegen-
heit, um die Sperre sofort einzuführen, aber es scheint
viel mehr die strenge Durchführung unserer Vete-
rinärpolizei im Inlande nötig zu sein, als die Vor-
sicht gegen das Ausland (Sehr richtig! links, Wider-
spruch rechts). Die Maul- und Klauenseuche hatte
in Deutschland den höchsten Stand im Jahre 1892,
damals waren 18 671 Gehöfte verseucht. (v. Kar-

borff: Die Grenzen waren aufgemacht!) Das mag
sein, aber ungeachtet der Grenzsperrung sind die Zahlen
doch gestiegen. Ende 1893 waren nur noch 268 Ge-
höfte verseucht. Die Zahl stieg bis 31. Dezember
1896 wieder auf 13 966 Gehöfte, trotzdem die Rinder-
einfuhr von 274 000 im Jahre 1892 auf 186 000
in den ersten zehn Monaten des Jahres gefallen ist
und die Einfuhr der für Seuchen sehr empfänglichen
Schweine von nahezu einer Million im Jahre 1892
auf 94 000 Stück in den ersten vier Monaten des
Jahres 1896. (Hört, hört!) Ich stehe auf dem Stand-
punkt: wir müssen das eine thun und das andere
nicht lassen. (Beifall.) Graf Stolberg (kons.):
Er halte nicht viel von Quarantäne u. s. w. Eine
allgemeine Sperre an der Grenze sei das einzig
Wünschenswerte. Ebenso Berner (Antif.). Preuss.
Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein:
Einig in dem Bestreben, unseren Viehstand immu-
zu erhalten, müssen wir natürlich mit Rücksicht auf
die fremden Staaten und die Verträge eine gewisse
Grenze einhalten. Es ist allerdings richtig, daß
Deutschland seinen Fleischbedarf vollständig aus dem
Inlande zu decken vermag, aber auch mit polizeilichen
Maßregeln allein kann die Seuche nicht unterdrückt
werden. Man glaubt, ein positives Mittel gegen die
Klauenseuche entdeckt zu haben, worüber die Unter-
suchungen in wenigen Wochen abgeschlossen sein dürften.
Durch eine sofortige Sperre gegen das Ausland wird
die industrielle Bevölkerung unserer Grenzgebiete ge-
schädigt. Wenn der Abg. Gerstenberger eine Qua-
rantäne Bayerns gegen Württemberg fordert,
so erkläre ich, daß solche inländischen Quarantänen
für Bundesstaaten unzulässig sind. Feddersen
(natl.) hält eine Sperre gegen Dänemark für unnötig.
— Hilpert (Bauernbund) wünscht die Sperre so-

Feuilleton.

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Die Vermutungen spielen in diesem Prozesse ja überhaupt eine große
Rolle; die ganze Anlage gegen mich ist darauf aufgebaut.“

„Oho! Das Cyanalium, das von Ihnen als Ihr Eigentum erkannte
Papier, welches man im Schlafzimmer der Ermordeten gefunden hat, das sind
denn doch greifbare Wirklichkeiten, von Ihrer heimlichen Entfernung ganz ab-
gesehen,“ entgegnete der Amtsrichter.

„Diese Wirklichkeiten sind für mich Beweise, für den Selbstmord der
jungen Dame,“ sagte Gotthold gelassen.

„Nun, da wäre ich doch neugierig!“ versetzte Florede sich zurücklehnd;
„wie denken Sie sich das?“

„Ich habe mich bereits der Schuld geziehen, das in meiner Verwahrung
befindlich gewesene Gift nicht sorgfältiger gehütet zu haben,“ antwortete Bodmer.

„Daselbe lag allerdings in einem verschlossenen Kasten, dieser stand aber in
einem unverschlossenen Wandschrank in meinem Zimmer. Adelheid von Letten
ist in meiner Abwesenheit in das Zimmer gegangen, hat den Kasten wahrschein-
lich mit einem dazu passenden Schlüssel geöffnet, die Flasche samt dem Papier,
in das sie geschlagen war, herausgenommen und sich damit in ihr Zimmer be-
geben. Hier hat sie die ihr erforderlich scheinende Quantität Cyanalium in das
Glas, in welchem schon das Chloral in Wasser gemischt war, gegossen, und das
Fläschchen wieder mit Wasser aufgefüllt. Dabei hat sie aber ein paar Tropfen

des Giftes verschüttet und schnell ein Stück von dem Papier, das sie in der Hand
gehabt, abgerissen, um damit das Tablett abzuwischen; dann hat sie es achlos
auf den Teppich fallen lassen, da sie es recht eilig gehabt, das Fläschchen wieder
nach meinem Zimmer zu tragen und in den Kasten zu schließen.“

„Sie schildern das so anschaulich, als ob sie dabei gewesen wären,“ be-
merkte der Amtsrichter spöttisch. „Wissen Sie vielleicht auch, wann das geschehen
sein kann?“

„Ich glaube es zu wissen. In der Zeit, während welcher ich am Abend
vor ihrem Tode im Garten war.“

„Nach der Unterredung mit Ihnen?“ fragte Florede ihn scharf fixierend.

„Ja,“ antwortete Bodmer, aber es kostete ihn sichtlich Anstrengung.

„Sie meinen also, sie sei in Folge dieses Gesprächs zu dem verzweifeltsten
Entschlusse gekommen?“

„Das habe ich nicht gesagt,“ war die Antwort.

„Sie blieben nach Fräulein Adelheids Entfernung noch längere Zeit im
Garten; deren Schwester gesellte sich zu Ihnen,“ fuhr der Amtsrichter fort.

„Worüber unterhielten Sie sich mit dieser?“

„Das — das weiß ich nicht mehr,“ antwortete Bodmer in sichtlich Bes-
fangenheit. „Wir sprachen überhaupt nicht viel, die Nachtigallen sangen so schön,
wir lauschten diesen Klängen.“

Mit verächtlichem Blick maß ihn der Amtsrichter vom Kopf bis zu den
Füßen. „Heuchler, der sich in eine edle Familie schleicht um ihren Frieden zu ver-
nichten,“ murmelte er. Für ihn unterlag es keinem Zweifel, daß Bodmer, während
er schon den Mord gegen Adelheid plante, auch mit der Schwester sein freies
Spiel getrieben; Hildegards verlegene Aussagen bei ihrer Vernehmung gaben
ihm den besten Anhaltspunkt dafür.

weit als möglich auszudehnen. — Pachnide (fr. Ber.) für den geforderten Posten zur Erforschung der Seuche. Die Sperre bürge nicht für den Erfolg. — v. Plöb (konf.): Erfreulich sei die Stellungnahme des Ministers v. Hammerstein. Möge das Ausland denken, wie es wolle, die Großgrundbesitzer und kleinen Bauern in Deutschland seien in dieser Sache einig. — Hahn (wild) empfiehlt Verlängerung der Quarantäne gegen England auf vier Wochen. — v. Staudy (konf.): Erst seit der Handelsvertragspolitik sei die Klauenseuche über unsere Grenzen gekommen. — Lessig (fr. Sp.): Eine Sperre gegen das Ausland schade mehr, als wenn hier und da einmal eine Seuche ausbreche. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Gerstenberger (Zentr.), v. Plöb (konf.), Pachnide (fr. Ber.), Ulrich (Soz.) und Hahn (wild). Sodann wird der Titel bewilligt, ebenso der Rest des Etats des Reichsamts des Innern. — Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes über die Kündigung und Umwandlung der 4prozentigen Reichsanleihe nunmehr zugegangen.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 25. Jan. Die beiden letzten Tage, Samstag und Sonntag, haben uns reichen Schneefall und eine prächtige Schlittenbahn gebracht. — In letzter Nacht sank das Thermometer auf -6° R und ist zu hoffen, daß unsere Bierbrauer bald das benötigte Eis einführen können.

Ragold, 24. Januar. Auf Einladung des hiesigen Gewerbevereins hatte sich vorgestern Abend eine sehr zahlreiche Versammlung im Gasthof z. Hirsch eingefunden, um den Vortrag des im ganzen Lande wohlbekannten Herrn Steller aus Hiberach über seine Reisen und Erlebnisse in Ostasien zu hören. In kurzen Zügen entwarf der Redner ein anschauliches Bild seines Vordringens in Südchina von Tongking aus, von den großen Strapazen, den von Seiten fanatischer Menschen und wilder Tiere drohenden Gefahren, den kulturellen Eigentümlichkeiten der Chinesen aber auch von der großen Gastfreundschaft der chinesischen Bergbewohner und Bauern von Juennan und endlich von der Fruchtbarkeit und den Naturschönheiten jener Gebirgsgegend. Die Zuhörer gaben beim Schluß großen Beifall kund und es ist Aller Wunsch, daß Herr Steller später nochmals über seine weiteren Reisen in Hinterindien ic. sprechen möge.

Stuttgart, 23. Januar. Frau Witwe Schmandt, Stadtgarten, hat das Haus, Schloßstr. 14, worin das Kaffee Bechtel betrieben wird, um den Preis von 290 000 M per 1. April dieses Jahres gekauft, wird aber das Kaffee Bechtel nicht selbst übernehmen, so daß in dessen Leitung vorläufig keine Aenderung eintritt.

Schloß Zeil, 20. Jan. Von Salzburg traf die Trauernachricht ein, daß Graf Ludwig Bernhard von Waldburg-Zeil, k. k. Kämmerer und General-

major a. D., dort gestern nachmittag nach längerer Krankheit entschlafen ist.

Cannstatt, 17. Jan. Einen förmlichen Raubzug unternahmen in den letzten Nächten eine Anzahl hiesiger noch schulpflichtiger Buben in unmittelbarer Nähe der Stadt. Mit Brechwerkzeug wurde in die Daimler'sche Schiffswerfte am Neckar eingebrochen und von den Motorbooten ic. alles abgeschraubt und abgeschlagen, was an Metall (Eisen, Blei, Messing und Kupfer) zu erlangen war, so daß ein Schaden von beinahe 300 M entstanden ist. Ebenso statteten sie der Villa Regelen einen nächtlichen Besuch ab, nahmen das kupferne Wasserschiff in der Küche mit, schlugen die messingenen Thürhaken ic. ab, und hatten bereits einen Teil des gestohlenen Metalls, das sie vorher zusammengeschlagen hatten, damit es wie altes Metall aussehen sollte, an einige Trödler hier verkauft. Die jugendlichen Verbrecher wurden dem Gericht angezeigt.

Neutlingen, 20. Jan. Auf Veranlassung der R. Generaldirektion der Verkehrsanstalten war gestern Abend Finanzrat Leo hierhergekommen, um in einer Sitzung im Hotel Kronprinz, wozu sich auf ergangene Einladung Vertreter der Handels- und Gewerbelammer, die Vorstände des Gewerbe- und des Handelsvereins, sowie Vorstände und Vertreter der Städte Neutlingen, Tübingen, Rottensburg und der Gemeinden Bezingen und Wannweil eingefunden hatten, nähere Mitteilungen über die demnächst auf der Strecke Neutlingen—Mattenburg erfolgende erstmalige Einstellung eines Motorwagens, System Serpillet, zu machen und die Wünsche der Gemeinden bezüglich der Fahrzeiten entgegenzunehmen. Der Wagen enthält 48 Sitzplätze; derselbe soll zunächst versuchsweise für den Rest des Winterfahrplans zwischen den Stationen der bezeichneten Strecke in Betrieb gesetzt werden und so oft als möglich zwischen denselben verkehren. Den verschiedenen Wünschen konnte der Vertreter der Generaldirektion fast durchweg Berücksichtigung in Aussicht stellen. Mit Interesse dürften die weitesten Kreise des Landes diesen ersten Versuch mit dem neuen Verkehrsmittel zur Hebung des Rohverkehrs entgegensehen.

Richtentellinsfurt, 23. Jan. Bei einem hiesigen Bürger ist vor kurzer Zeit ein schöner Ochse morgens am Milzbrand verendet im Stalle gefunden worden. Obgleich sofort auf behördliche Anordnung der Stall aufs Genaueste desinfiziert wurde, so ist doch abermals an der gleichen Krankheit gestern Morgen eine schöne, trüchtige Kuh verendet.

Karlsruhe, 20. Jan. Jener Hochkapler, welcher in Monat Mai 1896 die Juwelierfirma Kammerer und Bach in Baden um Pretiosen im Werte von 14 750 Mark beschwindelte, wurde heute von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt. Es ist der Kaufmann und Journalist Harry Silver-

berg aus Atlanta, Staat Georgia, in Nordamerika der nach seinem Verschwinden aus unserer Bäderstadt in London festgenommen worden war. Er erhielt 2 1/2 Jahre Gefängnis.

Budapest, 21. Jan. Die Nachricht von einer Meuterei der Bergwerksarbeiter in dem der Staatsbahnen-Gesellschaft gehörigen Kohlenbergwerk Anina wird bestätigt. Die Arbeiter stürmten und verwüsteten die Geschäftsräume des Bergwerks und bewarfen die einschreitende Gendarmerie mit Steinen, worauf letztere von der Waffe Gebrauch machte. 8 Personen wurden getötet und 7 verletzt. Die Arbeiter ergriffen darauf die Flucht. Ein Gendarmenlieutenant wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Da weitere Ausschreitungen befürchtet werden, sind zwei Kompagnien Militär requiriert. Die Beamten waren bis zum Eintreffen einer Militärabteilung von 100 Mann in den Verwaltungsgebieten interniert. Im Verlaufe der Nacht wird ein weiteres Bataillon Infanterie eintreffen.

Vermischtes.

Tausende längst gezogener Lose sind noch unbehoben und der Verjährung ausgesetzt! Jedem Besitzer von Losen wird daher der soeben erschienene Verlosungskalender des „Bayer. Börsen- und Handelsblatt“ pro 1897 enthaltenden Ziehungstermin, höchsten und kleinsten Treffer, Zahlbarkeit und Ziehungsende aller in Deutschland eingeführten Lose, sowie eine mit großer Sorgfalt bis Ende 1896 fortgeführte Restantenliste aller bislang in der Serie gezogenen Losnummern hochwillkommen sein. Der Kalender ist entweder von der Expedition des „Bayer. Börsen- und Handelsblatt“ in Nürnberg direkt oder im Commissionsverlag von der Buchhandlung Ludwig Groß in Nürnberg für nur 40 S portofrei zu beziehen.

An der Milchversorgung Deutschlands nimmt bekanntlich Schleswig-Holstein hervorragenden Anteil. In welchem riesigen Umfange dort der Handel mit Milch und den aus ihr erzeugten Nahrungsmitteln betrieben wird, zeigen einige Zahlen, die wir einer amtlichen Veröffentlichung entnehmen. Im Jahre 1890 gab es in Schleswig-Holstein 126 Sammelmeiereien und 372 Genossenschaftsmeiereien. An diesen 498 Meiereien waren im Ganzen 18,077 Personen beteiligt. Verarbeitet wurde die Milch von 138,761 Milchkühen. Man nimmt an, daß jede Kuh im Durchschnitt 2000 Liter Milch im Jahre liefert, so daß im Jahre 1890 in Schleswig-Holstein 277,500,000 Liter Milch verarbeitet wurden, die den Liter Milch zu acht Pfennigen berechnet, ein Kapital von 22 Millionen Mark darstellen.

Die Geschichte einer Expropriation macht in Gotha viel von sich reden. Dem dortigen Hofuhrmacher G. am Neumarkt war sein Haus für 42,000 M expropriert worden. Er begab sich darauf

Wieder schloß er das Verhör, ohne nach seiner Ansicht einen wesentlichen Schritt weiter zu kommen zu sein, aber mit gesteigerter Entrüstung gegen Bodmer, der jetzt zu den verwerflichsten Mitteln für seine Verteidigung zu greifen schien.

„Er fühlt es, wie der Boden unter seinen Füßen schwankt, und tastet nach einem Stützpunkt, um sich festzuhalten,“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „aber es wird ihm nicht gelingen. Die Untersuchung ist ihrem Abschluß nahe, und das Material häuft sich; es so zu gruppieren, daß auch der geschickteste Verteidiger die Geschworenen zu keinem freisprechenden Verdikt bestimmen kann, wird keine allzu schwere Aufgabe sein.“

Die Verhöre mit den Zeugen gaben dem Amtsrichter allerdings Berechtigung zu einer solchen Erwartung.

Die Ausfagen der Letten'schen Dienstleute lauteten mehr und mehr zu Ungunsten des Angeeschuldigten. Jeder von ihnen besann sich jetzt auf kleine Vorfälle, aus denen hervorging, daß Bodmer Abeldheid von Letten seit ihrer Verlobung planmäßig verfolgt hatte, daß sie Furcht vor ihm gehabt und sich wie unter seinem Banne befunden habe.

Alle diese Zeugen meinten, im guten Glauben zu sprechen und wußten nicht, daß sie sich selbst unter einem Banne befanden, nämlich unter dem des Lieutenants von Letten, der in wiederholten Gesprächen mit ihnen sie, ohne daß sie es merkten, ganz für seine Auffassung gewann. Er selbst aber war weit davon entfernt zu ahnen, daß er sich völlig zum Sprachrohr des Rittmeisters von Warnbeck machte, der ihn gewissermaßen als Sturmbod vorstob.

Während der Lieutenant es mit aller Entschiedenheit aussprach, daß Bodmer seine Schwester ermordet hätte, weil diese ihm zuerst Hoffnungen gegeben, dann aber seine Liebe verschmäht habe und die Braut des Rittmeisters von Warnbeck geworden sei, hielt dieser sich klüglich zurück und erzählte nur immer wieder, wie glücklich Abeldheid während ihres Brautstandes gewesen, und daß das einzige

Wölkchen an ihrem Himmel ihre eigentümliche Angst vor dem Hauslehrer gewesen sei, welcher er unglücklicherweise nicht die ihr gebührende Wichtigkeit beigelegt hatte.

„Mir wäre es lieber, dieser unglückliche Prozeß brauchte nicht die ganze Provinz in Aufregung zu versetzen und Lesefutter für die Zeitungen abzugeben,“ pflegte er zu wiederholen. „Es ist mir auch nicht um die Bestrafung des Schuldigen zu thun. Meinethwegen hätte er nach Amerika oder wohin er sonst gewollt hätte, entkommen können; der gerechten Vergeltung würde er doch nicht entgangen sein. Aber ich darf es nicht dulden, daß meine geliebte, engelreine Braut noch im Grabe als Selbstmörderin verunglimpft werde; um das zu verhindern nehme ich das Schwerste auf mich.“

Wie edel klang eine solche Sprache gegen die Verdächtigungen, welche sich Bodmer soeben gegen die Tote erlaubt hatte. Des Amtsrichters Entrüstung gegen den letzteren steigerte sich, als er beides in Gedanken mit einander verglich, und als ihm jetzt Warnbeck gemeldet wurde, der sehr häufig zu ihm kam, um sich nach dem Fortgange der Untersuchung zu erkundigen, ließ er sich in seiner Empörung verleiten, diesen mit des Gefangenen letzter Aussage bekannt zu machen.

Der Rittmeister fuhr sichtlich zusammen. Röte und Blässe wechselten auf seinem Gesicht, er nagte an seinem Schnurrbart und fand mehrere Minuten keine Worte, sich über das Gehörte auszulassen; endlich gewann er seine Haltung wieder und sagte achselzuckend

„Dichtung und Wahrheit! Wenn es noch etwas Schändlicheres geben könnte als die That, so ist es diese Verunglimpfung meiner armen Abeldheid, die so gern an meiner Seite gelebt hätte, die er aus dem vollen Glück gerissen hat! Aber ein gutes hat diese Aussage doch, sie enthält ein volles Eingeständnis.“

(Fortsetzung folgt.)



zum Rechtsanwalt H., der ihm riet, den Klageweg zu beschreiten, da das Haus um 20,000 M zu niedrig geschätzt sei, und sich erbot, die Klage zu führen. H. hat auch den Auftrag hierzu erhalten, jedoch die Frist der Einsprucherhebung hierzu verstreichen lassen. Nunmehr soll der Hofuhrmacher beabsichtigen, gegen den Rechtsanwalt eine Klage wegen 20,000 M anzustrengen.

Der Mauerstein als Meteor. Zu dem angeblichen Meteorfall in Bries veröffentlicht Professor Hünke, der Direktor des mineralogischen Universitätsinstituts in Breslau folgende Erklärung: Vor etwa einem Jahre hatte ich Gelegenheit, anlässlich des angeblichen Meteoriten von Weichstein zu berichten, wie bei allen Meldungen von Meteoritenfällen stets der Zweifel bedeutend die Hoffnung überwiegt, daß es sich um einen wirklichen Meteoriten handelt. Da aber immer die Möglichkeit dazu vorhanden ist, hielt ich es für meine Pflicht, nach dem Briege Meteoriten näher zu forschen. Der erste Assistent am mineralogischen Institut, Privatdozent Dr. Milch reiste sofort nach Bries. Er wird in der nächsten Sitzung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eingehend über die Sache berichten, besonders auch über das eigentümliche Zusammentreffen von Umständen, welche geeignet waren, auch bei dem korrektesten Beobachter die feste Ueberzeugung zu erwecken, daß es sich um einen wirklichen Meteoriten-

fall handle. Ich beschränke mich heute darauf zu konstatieren, daß der von Herrn Milch aus Bries mitgebrachte Körper unter keinen Umständen ein Meteorit ist, sondern eine Art Mauerstein, der wohl einem Schornstein entstammt.

Kindersegen. In der Wiener medicinischen Wochenschrift bespricht Dr. Alois Valenta einen Fall reichen Kindersegens, der vor vielen Jahren von Dr. Kaiser Boer veröffentlicht wurde. Marie Anna Helm, die Gattin eines armen Leinenwebers in Neulerchenfeld, hatte in ihrem 40. Lebensjahre dem zweiunddreißigsten Kinde das Leben geschenkt. Sie war Mutter von 26 Knaben und 6 Mädchen. Die Geburten geschahen nach folgender Ordnung: Die erste Geburt brachte 4 Kinder, die zweite 3, die dritte 4, die vierte 2, die fünfte 3, die sechste 2, die siebente 3, die achte 3, die neunte 2, die zehnte 3 und die elfte 3. Alle ihre Kinder stillte sie selbst. Seit dem 15. Jahre litt das arme Weib wöchentlich, oft auch täglich an Epilepsie; doch blieben die Kinder davon verschont. Außerst merkwürdig ist noch, daß sie ein Kind von Vierlingen war, und daß ihre Mutter 38 Kinder gehabt haben soll.

Wie viel wiegt eine Million Mark in Papiergeld? Infolge einer Wette ist festgestellt worden, daß eine Million wiegt: in Tausendmarkscheinen 2 Kilogramm, in Fünfhundertmarkscheinen 3,5 Kilogramm, in Hundertmarkscheinen 13 Kilogramm,

in Fünzigmarkscheinen 25 Kilogramm, in Zwanzigmarkscheinen 46,44 Kilogramm, in Fünfmarkscheinen 145 Kilogramm.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am **Wittwoch, 27. Jan., nachm. 1 Uhr**, findet in Stammheim im „Bären“ und am **Donnerstag, 28. Jan., nachm. 1 Uhr** in Liebelsberg in der „Krone“ je eine Versammlung statt, in welcher Herr Gartenbauinspektor Held von Hohenheim einen Vortrag über die Schädlinge des Obstbaus, die Anbringung von Raupenleimringen und den Vogelschutz halten wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß von jeder Gemeinde der Vertrauensmann des Bezirksobstbauvereins, bezw. ein sonstiger Obstbauverständiger sich einfindet.

Jedermann wird hierzu freundlichst eingeladen. Calw, 20. Januar 1897.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Boelter.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken C. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Die hungernden Vögel bitten um Brot.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Wegsperrre.

Der „Untere Höhrenbergweg“ kann der oberhalb desselben stattfindenden Holzfällungen wegen bis auf Weiteres nicht benützt werden.

Revier Hirsau.

Accord

über Herstellung bezw. Erneuerung von Abteilungsgränzeichen, bestehend in Blechtäfelchen und Steinplatten, am **Freitag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr**, im „Löwen“ in Hirsau.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am **Freitag, den 29. Januar**, vorm. 10 Uhr, im „Löwen“ in Schwarzenberg aus Zeller, Hardebene, Oberer Steinbudel, Kohlplattenbau, Sengenhardt, Nord. Nöhder und Hopf: Am Nadelholz: 3 Scheiter, 598 Prügel, 47 Anbruch und 3 Laubholz-Anbruch.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf

am **Mittwoch, den 3. Februar**, vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus IV. Hengstberg Abt. 41

Klobbudel:

76 St. Langholz mit 4 Fm. IV. und 7 Fm. V. Kl., 2 St. Sägholz III. Kl., Bauflangen 5 St. III. Kl., Hagflangen 65 St. III. und IV. Kl., Hopfenstangen 295 St. I. bis III. und 540 St. IV. und V. Kl., Rebstecken 4345 St. I. und 4325 St. II. Kl., 280 St. Flohweiden und 5045 St. Bohnensteden, 1 Am. birkene Prügel, 2 Am. dto. Anbruch, 2 Am. eichen Anbruch, 7 Am. tannene Koller, 2 Am. Nadelholz-Scheiter, 87 Am. dto. Prügel und 24 Am. dto. Anbruch. Von den Stangen sind 30 Prozent Fichtene.

Station Althengstett.

Schmiedkohlen-Verkauf.

Mittwoch, den 27. Januar 1897, mittags 12 Uhr, verkauft die unterzeichnete Stelle **10,000 Kilo Rührnußschmiedekohlen** gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich.

R. Güterstelle.
Call.

Bitte.

Um die vielen Gesuche armer und kranker Personen um Unterstützung mit Brennmaterial entsprechend berücksichtigen zu können, erlauben wir uns um gütige Mitteilung von Beiträgen zu bitten. Delan Stadtschultheiß Roos. Haffner.

Zavelstein.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten **Freitag, den 29. d. M., nachmittags von 2 Uhr an**, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald Teinacher-Berg Abteilung II 143 Stämme Forchen = 90,51 Festm., Abteilung III 75 Stämme Forchen = 74,78 Festm., im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathause dahier. **Den 23. Januar 1897.** Stadtschultheißenamt. Wiedenmayer.

Simmosheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemeindegemarkung wird am **Dienstag, den 2. Februar 1897**, nachmittags 2 Uhr, in 2 Distrikten, und zwar: a. Feldmarkung und Gemeindegewald, b. Gerechtigkeitswald, auf dem Rathause dahier für weitere 6 Jahre verpachtet. **Den 21. Januar 1897.** Gemeinderat.

Ostelsheim.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am **Montag, den 1. Februar**, vormittags 11 Uhr, auf 3 Jahre pr. 1. April 1897 bis 31. März 1900 auf dem Rathaus verpachtet. Gemeinderat.

Althengstett.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verlaufe ich am **Samstag, den 30. Januar**, nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung folgende Gegenstände: 1 Futterschneidmaschine, 1 Puhmühle, 2 Schnappkarren, 6 Stofkarren, 1 Sandgatter, 1 Cementwalze, 1 großes Seisen, 1 Handwagen (sämtliche Gegenstände sind noch wie neu);

ferner:

eine junge Kuh, Gelbschaf, ca. 30 Ztr. Hen und Oehud, 20 Ztr. Dinkel- und Haberstroh. Zusammenkunft beim Rathaus. **Den 24. Januar 1897.** Gerichtsvollzieher Weil.

Privat-Anzeigen.

Kieler Sprotten und dto. Bücklinge

sind in frischer Ware eingetroffen bei **Otto Zimmermann.**

1000 Mark

folglich und

1600 Mark

bis Mitte März sind gegen gute Pfondsversicherung auszuliehen. Wo? sagt die Redaktion des Blattes.

Teinach.

Gutes Dehmd

von 1894/95/96, circa 40 Ctr., ebenso 20 Ctr.

Heu

verkauft um annehmbaren Preis. **J. Walz, Gipsler.**



Bürgerliches

Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Prospectus-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von **1 Mark** abgeben können.

Die Expedition des Wochenblattes.

Zur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferdegeschirre u. s. w. ist das alterprobtte Schuhfett Marke Büffelhart von keinem andern Fett erreicht. Es ist nur echt in Blechbüchsen mit der Schutzmarke

„Büffelhart“

zum Preis von 20 und 40 Pfg. in nachstehenden Handlungen zu haben:

Calw: Eugen Dreiss.
R. C. Hauber.
J. C. Mayer's Nachf.
C. Sakmann Wwe.
A. Schaufler.
L. Schlotterbeck.
Otto Sticker.
Althengstett: Dengler Wwe.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jädler.
Liebenzell: Fr. Bez.
Stammheim: L. Weiss.

Milch

ist zu haben bei

G. Pfeiderer.

Schaffhausen.

100 Ctr. Dinkel- und

Haberstroh (Schaube),

60 Ctr. schöne Kartoffeln,

20 „ Wicken,

60 „ Kleehen

steht dem Verkauf aus **Gottlob Riehm z. Röhle.**



Ziehung bereits auf den 28. u. 29. Januar 1897 festgesetzt.	<h1 style="margin: 0;">Grosse Strassburger Geld-Lotterie</h1>	Preis pro Los M. 3. — , Porto u. Liste 30 Pfg.
---	---	---

= Hauptgewinne: 75,000, 30,000, 10,000 Mk. =

empfehlen und verkaufen, so lange Vorrat, die Generalagenten:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 5.
G. Breitmeyer, Stuttgart, Hauptstätterstraße 46.

Wildberg. — Danksagung.

Folgende Kirchenopfer und sonstige Gaben an Geld und Naturalien sind vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1896 von hier und Umgebung im hiesigen Hause der Barmherzigkeit eingegangen:

Vom St.-Pfarramt Herrenberg 6 M 52 S, Pfarramt Ebhausen 6 M 86 S, Pfarramt Güttingen 10 M, St.-Pfarramt Altensteig-Stadt 13 M 75 S, Pfarramt Altensteig-Dorf 6 M 21 S, R. R. daselbst 3 M 79 S, Priv. Knodel, Nagold 6 M, Forstmitr. Hopfengärtner hier, Jan. 5 M und Dez. 5 M, Ungen. 2 M, Glaser Post 1 M, Stadtpfleg. Geiger 1 M, Bäck. Schaub 2 M, Bwe. Belfer 2 M, Dr. Zipperlen 10 M, Mehlhändl. Weil 3 M, Bäck. Memminger 2 M.

An Naturalien sind eingegangen: Rfm. Steuble in Calw 2 farb. Hemden, Rfm. Schall 10 m Unterrockstoff, Seifensied. Sattler hier 4 1/2 Pfd. Seife, Rfm. Frauer 1 Schlafrock, Fr. Frauer 2 Halbtücher, Bäcker Wünsch, Oftertag und Kempf je Hefebadwerk, Metzger Schäfer und Friedr. Roller je eine Partie Würste, Naturalienkollekte von Zwierenberg 10 Ctr. Kartoffeln, 20 Körbe Rüben und 600 Stück Kraut.

Allen Gebern herzl. Dank und Vergeltsgott!
 Im Namen des Verwaltungsrates:
E. Thomass, Hausvater.

Zu Konfirmations-Geschenken
empfehle ich
schöne Auswahl
in
Messern und Scheeren
für
alle Zwecke
bei billigen Preisen.

Fr. Herzog, Messerschmied
beim Rössle.

Ostertag's Kassenschranke

haben sich auch neuerdings und fortgesetzt
erfolgreich bewährt
indem sowohl bei der, in der Nacht zum 30. Dezember 1896 statt-
gefundenen
Feuersbrunst
der Künzle'schen Kunstmühle in Nürtingen, als auch bei dem am
30. November 1896 in Neustadt im Schwarzwald stattgehabten
großen Brandunglück
je ein Ostertag'scher feuerfester Kassenschrank einer mehrständigen
Glühbirne glänzend widerstanden hat und sämtliche in den Schränken
befindliche Wertsachen, Bücher, Schriftstücke u.
völlig unversehrt
erhalten blieben.

Die Ostertag'schen Fabrikate haben somit erneut ihre
Zweckdienlichkeit erwiesen.
Ausführliche Kataloge und Atteste stehen jedem Interessenten zu
Dienst.

J. Ostertag, Aalen, Württbg.,
Kassenschrank-Fabrik.

THEE 3.50
DR. PH.

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80
u. 3.30 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 50 u. 80 Pfd.
bei Carl Gostenbader.

Ein gutes
Sopha
hat billig abzugeben
Fried. Widmann,
Sattler.

Lüchtige Stricker

auf Westen finden dauernde Stel-
lung bei gutem Lohn, ebenso
Strickerinnen und Besäherinnen.
Offerten unter Chiffre S. 393 an
Rudolf Wasse, Zürich.

Laufmädchen,
welches zu Ostern schulfrei wird, findet
sich sofort Stelle.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Oberkollbach.

Reine
Milchschweine
verkauft am Donners-
tag, den 28. ds. Mts.
Georg Kusterer.

Anzeige
für Taubenfreunde.

Am Donnerstag, den 28. d. M.,
komme ich nach Breitenberg in den
„Hirsch“ und regelmäßig jeden Sams-
tag nach Calw in die „Rose“ und
verlaufe und tausche.
J. G. Marquardt,
Taubenhändler von Rothfelden.

Hirsau.
Circa 70 Btr. 2-jähriges, gut ein-
gebrachtes
Gen und Dehnd
hat zu verkaufen
Bohrer z. Kloster.

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 23. Januar 1897.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Zeu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	25	54	79	79	—	6 40	6 32	6 30	499 40	—	18
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	29	49	49	—	6 20	5 79	5 —	283 30	—	3
Bohnen	—	1	1	1	—	6 30	6 30	6 30	6 30	—	—
Summe	50	84	134	129	5	—	—	—	789 —	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Millionen Nur das Gute bricht sich Bahn!

Besten & billigsten
**Ersatz für
Bohnen-Kaffee.**
oder besten
Zusatz zum
Bohnen-Kaffee.

PATENTE:
in Deutschland
No. 82 744,
in Oesterreich
No. 45 3418, 44 902,
in Belgien
No. 113 005, 116 035,
in Frankreich
angemeldet.

empfohlen durch Herrn
Doctor Lahmann
Weisser Hirsch, Dresden.

Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

